

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
IF 3	Interdependenz von Entwick- lung, Sozialisation und Erzie- hung Kindlicher Egozentrismus in der Theorie der kognitiven Entwicklung nach Jean Piaget Zentrale Begriffe: • Akkommodation, • Assimilation, • Adaption, • Äquilibration, • Schemata, • kognitive Struktur, • Modell der kognitiven Ent- wicklung, • Menschenbild	Kursbuch Erzie- hungswissen- schaft, Raabits Pädago- gik und Psycho- logie, Abi Box	Die S. u. S. • beschreiben Situationen aus pädago- gischer Perspektive unter Verwen- dung der Fachsprache, • entwickeln Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theo- rien und Konzepte, • erproben in der Regel simulativ ver- schiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren dies hin- sichtlich der zu erwartenden Folgen.	Die S. u. S. • beschreiben zentrale Aspekte kogni- tiver Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • stellen die Interdependenz von Ent- wicklung und Sozialisation dar, • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsan- sprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und päda- gogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pä- dagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Soziali- sation, • beurteilen praktische altersspezifi- sche Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.	Es gilt generell: Hausaufga- ben, Referate oder sonstige Beiträge werden nach dem Leistungsbewertungs-kon- zept vorgenommen. • Nach Möglichkeit Experi- mente zur kognitiven Ent- wicklung (ggf. im Kinder- garten) mit Auswertung, • Möglichkeit der Abfrage von Fachbegriffen in Form eines schriftlichen Tests.	Selbstverwirklichung in sozialer Verantwor- tung, • Achtung vor dem Leben und der Ent- wicklung, • Mitmenschlichkeit, • Achtung vor dem Menschen als Kind Gottes	• Eigeninitiative bei der Informations- beschaffung und Auswertung	• Schülerexperi- mente nach Piaget selbstständig pla- nen, durchführen und auswerten (ggf. in Gruppenar- beit)
IF 3	An dieser Stelle oder erst in der Q2: Die Entwicklung der morali- schen Urteilsfähigkeit nach Lawrence Kohlberg Das Modell der moralischen Entwicklung	Kursbuch Erzie- hungswissen- schaft, Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box	Die S. u. S. • analysieren Texte, insbesondere Fall- beispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewin- nung.	Die S. u. S. • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen moralischer Entwick- lung und erläutern sie aus pädagogi- scher Perspektive, • stellen die Interdependenz von Ent- wicklung und Sozialisation dar, • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsan- sprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und päda- gogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pä- dagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Soziali- sation,	• Mögl. Klausur: Analyse oder Vergleich von Sachtexten oder Fallbei- spielen; • Teilnahme an mündlichen Diskussionen	• Ethische Diskussio- nen, • Wertevermittlung, • Vertreten des sitt- lich Guten, • Mitmenschlichkeit, • Menschenwürde, • Verantwortungs- übernahme	• Diskussionsfähig- keit, • Empathie, • Konfliktlösungs- strategien, • Vertreten der eige- nen Meinung, • Urteilskompetenz	• Stationenlernen; Dilemmasituatio- nen und –diskussi- onen auf unter- schiedlichen Ni- veaus

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
				beurteilen praktische altersspezifi- sche Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.				
IF 3 IF 4	Erziehung in der Familie Theorie der psychosexuellen Entwicklung nach Sigmund Freud, Anna Freud Grundlagen: - Instanzenmodell, - Eisbergmodell, - Trieblehre, - psychische Determiniert- heit, - Abwehrmechanismen - Psychosexuelles Phasenmo- dell Psychosoziale Entwicklung nach Erik H. Erikson Grundlagen - Psychosoziales Phasenmo- del, - epigenetisches Prinzip, - Bedeutung der psychosozia- len Krisen, - Entwicklungsfördernde Er- ziehungsstrategien	Kursbuch Erzie- hungswissen- schaft, Raabits Pädago- gik und Psycho- logie, Abi Box	Die S. u. S. - ermitteln pädagogisch relevante In- formationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nach- schlagewerken oder im Internet, - ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Mo- delle und Theorien, - analysieren unter Anleitung die er- ziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwis- sensschaften, - stellen Arbeitsergebnisse in geeigne- ter Präsentationstechnik dar, - gestalten unterrichtliche Lernpro- zesse unter Berücksichtigung von er- weiterten pädagogischen Theo- riekenntnissen mit.	Die S. u. S. - beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen psychosozialer Ent- wicklung und erläutern sie aus päda- gogischer Perspektive, - stellen die Interdependenz von Ent- wicklung und Sozialisation dar, - erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer sowie sozial- psychologischer Sicht, - erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einfluss- nahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich), - erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsan- sprüche dieser Vorstellungen, - beurteilen die Reichweite und päda- gogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pä- dagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Soziali- sation, - beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglich- keiten, - beurteilen praktische altersspezifi- sche von Entwicklung und Sozialisa- tion unter pädagogischen Aspekten.	- Ggf. Einbezug selbststän- dig erstellter Übersichten im Bereich sonstiger Mit- arbeit, - Verwendung der Fach- sprache	- Pädagogische Mündigkeit, - Respekt vor der Er- ziehung, - Entwicklung von Autonomie, - Familie als Heimat des Menschen, - Selbstverwirkli- chung in sozialer Verantwortung	- Systematisches Einüben von Textanalyse, - Transfer von Theo- riewissen auf All- tagssituationen, - selbstständige Er- arbeitung von Übersichten	- Analyse von Fall- beispielen, - autobiographische Reflexion, - ggf. Rollenspiel (psychischer Appa- rat), - Klausur zur Übung (Klausurtraining)
IF 3 IF 4	Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation Sozialisation als Persönlich- keitsentwicklung nach George Herbert Mead	Kursbuch Erzie- hungswissen- schaft, Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box	Die S. u. S. analysieren unter Anleitung die er- ziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwis- sensschaften,	Die S. u. S. - erläutern Rolle und Gruppe als zent- rale Aspekte von Sozialisation, - stellen die Interdependenz von Ent- wicklung und Sozialisation dar,	- Verwendung und Anwen- dung der Fachbegriffe, - Möglichkeit zur Klausur (Sachtext)	- Selbstverwirkli- chung in sozialer Verantwortung, - Bildung von Kritik- fähigkeit,	- Textanalyse, - prozessuales Den- ken	Alltagssituationen (in Gruppenarbeit) analysieren

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
	Möglicher Einstieg: • homo sociologicus nach R. Dahrendorf • strukturfunktionaler Ansatz nach T. Parsons, • interaktionistischer Ansatz von G.H. Mead: Me, self, I, mind, play und game, Schritte des Rollenhandelns (role-taking und role-making)		• erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns, • reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen.	• erläutern die erziehende Funktion von Medien, • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.		• Familie als Heimat des Menschen		
IF 3	Nur im LK: Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher Bedeutung des Spiels nach G.H. Mead und G.E. Schäfer	Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box Perspektive Pädagogik (Klett)	Die S. u. S. • analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung, • vertreten Handlungsoptionen argumentativ.	Die S. u. S. • beschreiben die zentralen Aspekte kindlicher Bildungsprozesse und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar, • erörtern kontroverse pädagogische Vorstellungen zu Entwicklung und Sozialisation sowie die Geltungsansprüche dieser Vorstellungen, • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation, • beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten.		• Wahrung der Individualität, • Nächstenliebe, • positives Menschenbild, • respektvolle Erziehung	• Textanalyse, • Theorieverständnis, • Anerkennung des Spiels als entwicklungsfördernde Tätigkeit des Kindes	• Erstellen eigener Spiele zur Förderung bestimmter Fähigkeiten
IF 3 IF 4	Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung Streben nach Autonomie in sozialer Verantwortlichkeit im	Kursbuch Erziehungswissenschaft, Cornelsen 2010, Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box	Die S. u. S • entwickeln Handlungsoptionen aus unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure, • vertreten Handlungsoptionen argumentativ.	Die S. u. S • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive, • stellen die Bedeutung und die Auswirkungen anthropologischer Grundannahmen für erzieherisches Denken	• Möglichkeit zur Klausur (Fallbeispiel oder Sachtext) oder • Erstellen der Facharbeit	• Respekt, • Wohlwollen, • Zwischenmenschlichkeit, • Individualität in sozialer Verantwortlichkeit, • Nächstenliebe,	• Entwicklung zum mündigen Rezipienten, • kritischer Umgang mit der Kommunikation in sozialen Netzwerken,	• Internetarbeit, • Analyse der eigenen Bewältigung von Anforderungen, des eigenen Medienkonsums,

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
	Modell der produktiven Realitätsverarbeitung (Aufgreifen der Theorie von Erikson) • Entwicklungsaufgaben, • Modell der produktiven Realitätsverarbeitung, • Maximen, • Strategien des Übergangs • autoritativ-partizipativer Erziehungsstil, • Identität im Medienzeitalter Möglicher Übergang: Beschreibung gelungener (produktiver) und misslungener Realitätsverarbeitung Vertiefung: Eriksons 5.Krise: Identität versus Identitätsdiffusion; verschiedene Formen der Identitätsdiffusion Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken	Materialien z.B. aus Phönix Band 2, Schöning oder Perspektive Pädagogik (Klett)		und Handeln im Hinblick auf die Identitätsentwicklung dar, • erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung, • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • erläutern den Zusammenhang von Identität und Bildung, • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern, • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung, • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung im Spannungsfeld von individueller Entfaltung und sozialer Verantwortlichkeit.		• kirchliche Institutionen/Gruppierungen als Unterstützung bei der Bewältigung von Anforderungen	• Erkennen von Gefahren der virtuellen Welt	• binnendifferenzierte/geschlechtsspezifische Aufgaben
IF 3 IF 4	Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach W. Heitmeyer • Ggf.: Klassische Aggressionstheorien: Ansätze von Freud, Lorenz, Dollard, Bandura und Scott,	Kursbuch Erziehungswissenschaft, Cornelsen 2010, Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box, eigene Materialien: Ergänzungsbände von Cornelsen, Perspektive Pädagogik (Klett)	Die S. u. S. • analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele mit Hilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung, • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten und Statistiken und deren grafischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien, • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure,	Die S. u. S. • erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht, • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung.	• Ggf. Bewertung der Portfolioarbeiten, • ggf. schriftlicher Test, • Möglichkeit zur Klausur (Fallbeispiel oder Sachtext)	• Vorbehaltslose Annahme des Menschen als Kinder Gottes, • Vergebung, • Anteilnahme, • Nächstenliebe, • soziale Verantwortung, • Glaube an das Gute im Menschen, • Frieden	• Transfer von Fachwissen auf Fallbeispiele (Analyse), • Empathie, • selbstständige Erarbeitung von Präsentationen (Handouts), • Problemlösungsstrategien, • Strategien zum Umgang mit Aggressionen und Jugendkrisen	• Gruppenpuzzle, • kooperative Lernformen (Think-Pair-Share), • Visualisierung von Theorien, • ggf. Erstellung eines Portfolios

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
	• W. Heitmeyer: Individualisierung, Desintegrations-Verunsicherungs-Gewalt-Konzept, Formen der Gewalt • Bezug zum Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Mitte Studien • ggf. SOLIE-Schema, • ggf.: U. Rauchfleisch: psychoanalytischer Erklärungsansatz zur Entstehung von Gewalt, bifokales Behandlungskonzept, Salutogenese Mögliche Vertiefung: Eisenberg, Sutterlüty, ... Gewaltprävention und -intervention: behandelte Theorien (s.o.), H.P. Nolting, Streitschlichtung, Coolness-Training, Trainingsraum, ...		• vertreten Handlungsoptionen argumentativ.					
IF 3 IF 4	Nur im LK: Bildung des Individuums als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei W. Klafki	Kursbuch Erziehungswissenschaft, Cornelissen 2010, Raabits Pädagogik und Psychologie, Abi Box	• Vergleichende Analyse verschiedener Erziehungskonzepte; • Ideologiekritik; • Projektarbeit; • Recherche in der Fachliteratur; • Zeitzeugen-Befragung (biografischer Zugang zum Stoff, vorher Erstellen eines Fragekatalogs, später Auswertung des Fragekatalogs); • Erklären der Interdependenz von Erziehung, Gesellschaft und Politik; • Entwickeln von Handlungsoptionen für das Agieren in einer demokratischen Gesellschaft; • Analysieren der erzieherischen Relevanz aus Nachbardisziplinen (Geschichte) (unter Anleitung); • Ermitteln erziehungswissenschaftlich relevanter Aussagen	Die SuS: • Erlernen der Kritikfähigkeit und Differenzierung von Autoritäten; • Beurteilen der Möglichkeiten und Grenzen einer Demokratie; • Bewerten des Stellenwerts der Erziehung hinsichtlich der Sozialisation in unterschiedlichen politischen Systemen; • Unterscheiden zwischen einem Sach- und einem Werturteil; • Beurteilen antidemokratischen Verhaltens; • Erlernen des Wechsels der pädagogischen Perspektive; • Bewerten der Erziehung durch den Staat	Klausur, z.B. zu W. Klafki: Zur Neukonzeption des Leistungsprinzips in einer demokratischen	• Friedliches Miteinander und sanfter Protest; • Freiheit als Geschenk Gottes; • Ehrfurcht vor dem Leben; • Mündigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Brüderlichkeit und Solidarität; • Achtung des Nächsten und Nächstenliebe; • Toleranz; • Freiheit als Geschenk Gottes; • Mündigkeit in sozialer Verantwortung.	• Auswerten von Texten und Filmen; • Interpretation von Bildern und Karikaturen	• hance auf Erkenntnis der eigenen Person; • Stärkung des Selbstvertrauens; • Aussicht auf die Entwicklung von Zivilcourage und Bewusstsein für die Weltengemeinschaft.

Zuordnung Inhaltsfeld/ weitere Zu- ordnung	Titel Unterrichtsvorha- ben; inhaltliche Skizzierung; <i>weitere inhaltliche Verein- barungen</i>	Hinweise zu Lernmitteln/ Materialien	Vereinbarungen zu fachspezifi- schen Methoden; evtl. auch Handlungs- und Me- thodenkompetenzen	(Sach-/Urteils-) Kompetenzen	Konkrete Vereinbarun- gen zur Leistungsbe- wertung	Beiträge zu überfachlichen Handlungsfeldern		
						christliches Profil der Schule	allgemeine Me- thoden- und Medien-kom- petenz	Individuelle För- derung
	Nicht obligatorisch; wenn zeitlich möglich: Systemische Therapie • Grundannahmen der syste- mischen Theorie, • (zirkuläre) Fragen, • Familiensysteme	Kursbuch Erzie- hungswissen- schaft, Cornel- sen 2010, Raabits Pädago- gik und Psycho- logie, Abi Box	aus empirischen Daten in Statisti- ken und deren grafischen Umset- zungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien. Die S. u. S. • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache, • analysieren die erziehungswissen- schaftliche Relevanz von Erkenntnis- sen aus Nachbarwissenschaften.	Die S. u. S. • erklären die systemische Sicht auf Familie, • erklären komplexe, erziehungswis- senschaftlich relevante Zusammen- hänge, • vergleichen differenziert die Ansprü- che pädagogischer Theorien mit der pädagogischen Wirklichkeit, • beurteilen ihre subjektiven Theorien- mit Hilfe der wissenschaftlichen The- orien, • beurteilen aspektreich die Reich- weite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogi- scher Perspektive.		• Lebenszusammen- hänge, • Leben in der Ge- meinschaft, • Nächstenliebe, • soziale Verantwor- tung	• Kommunikations- fähigkeit, • Problemlösungs- strategien, • Toleranz, • Rücksichtnahme, • Veränderung von Sichtweisen, • Übersicht über komplexe soziale Systeme, • Akzeptanz der Meinung anderer	• Rollenspiele, • (individuelle) Lö- sung von Proble- men